

Solche Beispiele sollten nicht nur eben erwähnt, sondern hie und da etwas ausgeführt in die Darstellung einbezogen werden.

Sehr wichtig ist die Predigt vom 16. Mai „Das Ideal der Reinheit“ (Jungfräulichkeit). Die Marianische Liturgie der heiligen Messe und des Breviers könnte besser verwertet sein.

Frankfurt a. M.

Dr Herr.

- 32) **Der Englische Gruß.** 31 Predigten für den Monat Mai und die vorzüglichsten Marienfeste. Von *P. Peter B. Zierler*, Kapuziner (278). Innsbruck 1927, Marianische Verlagsbuchhandlung. S 5.—.

Neue Marienpredigten sind immer erwünscht; denn es will das Volk in Zeiten der Not viel hören von der einzig mächtigen himmlischen Mutter. Neu sind diese Predigten durch ihr Kleid. Die Gedanken kommen aus der Vergangenheit, aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Was Volk und Seelsorger aber wünschen, ist wirklich reich enthalten, viele, wohlverbürgte Erzählungen und Tatsachen, den geschichtlichen Quellen entnommen und das meiste wirklich neu.

Neu sind auch die genauen, logischen Skizzen am Anfang. Wer wenig Zeit hat, kann daraus allein schon einen kräftigen Predigstoffs gewinnen. Neu ist auch die Anordnung der Predigten mit eigens angefügten Einleitungen für die Marienfeste. Die Sprache ist einfach, aber schön und fließend. Die Ausstattung des Buches ist gefällig, der Preis wirklich nicht hoch. Von diesem Buche kann man ruhig sagen, es wird keinen Priester reuen, es seiner Bibliothek eingereiht zu haben.

Innsbruck.

P. Konstanz Rudigier O. M. Cap.

- 33) **Augustinus, Das religiöse Leben.** Gesammelte Texte mit Einleitung von *Otto Karrer*. 1. Teil: *Die Seele und ihr Gott* (292). München 1925, Verlag „Ars sacra“ Josef Müller.

Vorliegendes Bändchen ist das dritte der Sammlung „Via sacra“, Winke und Worte der Heiligen auf dem Wege zu Gott. Die Einleitung bietet uns ein lebendiges, farbenfrohes Lebensbild des Heiligen. Die Texte sind nach Hauptgedanken geordnet: Das Geheimnis der Welt, die Unruhe zu Gott, Gott, Sünde, Heiligung, Gnade, Gebet. Beigegeben ist ein Verzeichnis der Literatur, der zitierten Bücher und Stellen. Verfasser erstrebte „ein auf dem ganzen Schrifttum Augustins aufbauendes Lesebuch für denkende Christen, ja für religiöse Menschen überhaupt“, ohne besondere Auswertung für diese oder jene Richtung, er stellt daher auch die Texte einfach hin ohne irgendwelchen Kommentar. Das hat gewiß sein Gutes, wird aber manchem Leser den Genuß der großen Gedanken bedeutend erschweren. Möchte es doch der Verbreitung des Werkes keinen Eintrag tun. Die Ausstattung des Buches ist würdig und entsprechend.

St. Pölten.

Spiritual Dr Rudolf Pfingstner (†).

- 34) **Jesus Christus unser Herr und Erlöser.** Von *Dr R. Wewerka*. Leitmeritz 1927, Verlagsbuchdruckerei Union.

Eine für fromme Lektüre und für Unterweisung des gläubigen Volkes bestimmte Auslese aus dem Leben Jesu, die sicherlich bei gutwilligen Lesern belehrend und erbauend wirken wird und besonders für Volks- und Pfarrbüchereien bestens empfohlen werden kann.

Stift St. Florian.

Dr Vinzenz Hartl.

- 35) **Es ist ein Reis entsprungen.** Eine Dichtung von *Margarete Weinhandl* (74). Wolfach (Baden), Ferd. Acker.

Ein Marienleben in 44 Liedern. Die Auffassung ist mittelalterlich naiv, die Einkleidung ahmt glücklich alte volkstümliche Strophenformen

nach, die Sprache ist musikalisch. So ist denn das Werklein auch schon vertont und als Kantate aufgeführt worden.

Linz-Urfahr.

Dr Johann Ilg.

36) **Deutsches Denken und Dichten seit Herder.** Von Dr Hammer-schmidt und Prof. Rohfleisch (IV u. 257). Paderborn 1927, Schöningh. Geb. M. 6.60.

Das Buch will die Frage beantworten: Wie läßt sich seit Kant, Hamann und Herder aus den verschiedenen Formen des deutschen Denksubjektivismus die Entwicklung des von diesem beeinflussten deutschen Dichtens erklären? Wie man sofort sieht, ist bei einer solchen Fragestellung die auf einer objektiven Weltanschauung ruhende Literatur ausgeschaltet; tatsächlich werden bedeutende katholische Schriftsteller gar nicht oder nur so nebenbei erwähnt. Bedenklich wird aber diese Fragestellung besonders dadurch, daß einer auf den Gedanken kommen könnte, ein deutscher Dichter sei nur der, der vom „deutschen“ subjektiven Denken beeinflusst ist. Und ein Satz des Buches (S. 106) schiene ihm nicht einmal unrecht zu geben: „Hebbel, in seiner Art der deutsche Dichter seiner Zeit, das heißt, der Dichter, welcher am meisten jene Übersteigerung des Menschengestes zur Allmacht und Göttlichkeit, von Kant, Fichte und Hegel vollendet, in sich aufgenommen hat . . . kann für einen Stifter, der als Katholik fast gar nicht mit dieser Entwicklung in Berührung gekommen ist, kein volles Verständnis haben.“ — Sieht man von diesem grundsätzlichen Bedenken ab, so ist die aufgeworfene Frage im ganzen gut beantwortet; es wird trefflich dargelegt, wie sich die verschiedenen Literaturströmungen auseinander und im Anschluß an die Geschehnisse des deutschen Subjektivismus entwickelt haben. Auffällig ist die Milde, mit der bisweilen freisinnige Erzeugnisse behandelt werden; so sollen Gottfried Kellers „Sieben Legenden“, die doch nach des Dichters eigenen Worten „eine deutliche, gut protestantische Verspottung katholischer Mythologie“ bezwecken, eine „vollgelungen erscheinende Umwandlung der altchristlichen zarten Seelengebilde in prächtige Leiblichkeit“ sein, was dann nur schwach eingeschränkt wird: „Einem religiös vollebendigen Menschen sagen sie nicht Allererstes und Allerletztes.“ Und da außerdem Werturteile nur selten gegeben werden, sondern zumeist vom Leser selbst mühsam erarbeitet werden müssen, kann das Buch unserer studierenden Jugend, die einer festen, sicheren Führung bedarf, kaum empfohlen werden. Gewiß, im Buche liegt tüchtige Arbeit verborgen, und wer die Mühe nicht scheut, kann sich manches schönen Fundes erfreuen; aber es liest sich doch mehr wie ein erster, zagender Versuch als wie ein ausgereifter, sicherer Abschluß.

Linz-Urfahr.

Dr Johann Ilg.

Neue Auflagen.

1) **Enchiridion theologiae dogmaticae specialis.** Scripsit Dr Franciscus Egger, episcopus Brixinensis, iterum edidit Dr Alphonsus Mayer. (1220) Editio nona. Brixinae 1928, typis et sumptibus Wegerianis.

Eggers weitverbreitete Dogmatik verdient den schönen Erfolg einer neunten Auflage durch ihre reiche Stofffülle bei knapperster Darstellung, klare Gliederung, durchsichtige Sprache. Die jetzige unhandliche Ausgabe würde durch Zerlegung in zwei Bände nur gewinnen. Ebenso wäre eine größere Berücksichtigung der heute so wichtigen geschichtlichen Seite der Dogmen wünschenswert, wie auch eine Auffüllung der manchmal fast sprunghaft abrißartigen Darstellungsweise. Die Zahl der Thesen hingegen dürfte